

Sprachkurs in Rostov am Don, im August/September 2018

Durch Zufall bin ich auf das Angebot gestoßen, für einen Monat einen Intensivsprachkurs an der Südlichen Föderalen Universität in Rostov am Don machen zu dürfen. Der Kurs sollte vom 13. August bis zum 7. September stattfinden, und da ich erst im Juni davon erfahren habe, musste ich schnell das Visa beantragen und die Flüge buchen. Lange Rede kurzer Sinn, nach viel Vorbereitung und einem verpassten Anschlussflug in Moskau habe ich es am Ende geschafft und landete gegen ein Uhr



nachts auf dem Flughafen in Rostov. Dort wurde ich von einem netten Mädchen und ihren Eltern abgeholt und zum Wohnheim gefahren. Der Wohnheimkomplex aus mehreren Gebäuden war beeindruckend groß und hatte einen Innenhof mit Sitzgelegenheiten und Sportfeldern. Die Frau an der Rezeption konnte natürlich nur auf russisch sprechen, und ohne meine Begleiterin, die perfekt deutsch beherrschte, hätte ich ein großes Problem gehabt. Mein Zimmer befand sich in der dritten Etage, und nach einigen verzweifelten Versuchen das Licht einzuschalten musste ich mich

damit abfinden, wohl im Dunkeln duschen zu gehen, im Schlafzimmer funktionierte es einwandfrei. Das Wochenende verbrachte ich damit, durch Rostov zu laufen, mir die Gegend kundig zu machen und mir eine Sim-Karte zu kaufen. Die Vorahnung, dass fast niemand in der Stadt englisch redet hat sich auf jeden Fall bewahrheitet, allerdings fand ich mit dem Verkäufer im Handyladen heraus, dass der Google-Übersetzer zwar nicht perfekt ist, aber doch viel besser funktioniert als ich in Erinnerung hatte. Das Licht-Problem in meinem Zimmer wurde auf Anfrage schnell gelöst und nach einigen Tagen traf meine Mitbewohnerin ein, mit der ich mich auf Anhieb gut verstand.

Der Montag startete mit einer Einführungsveranstaltung für alle Teilnehmer des Kurses, anschließend fanden wir in den Klassen zusammen, die etwa zehn Minuten Fußmarsch vom Wohnheim entfernt sind. Zusammen mit einer Niederländerin und einer Argentinierin saß ich im Unterricht mit den Schülern aus Ecuador. Das heißt: Der Unterricht war größtenteils vom Spanischen ins Russische. Unsere Lehrerin Galina war jedoch wahrscheinlich der liebste Mensch der Welt und versuchte so gut es ging zwischen spanisch, deutsch und russisch zu wechseln, und versprach uns, den Unterricht nachzuholen. Und tatsächlich bekamen wir dazu die Chance: Als unsere gesamte Klasse für längere Zeit in Taganrog unterrichtet wurde, bekamen wir zu dritt quasi

Privatunterricht und machten riesen Fortschritte. Wir waren tagsüber von morgens 10 Uhr bis nachmittags um 4 in der "Schule", und die meiste Zeit war es über 30°C warm. Der liebevolle und interessante Unterricht und das gute Essen in der Kantine haben die Zeit jedoch zu einer tollen Erfahrung gemacht, und mich, die ich eigentlich eher zu der faulen Sorte Mensch zähle, so sehr motiviert sodass ich meist noch nach dem Unterricht stundenlang Vokabeln und Grammatik paukte.

Das Leben in Rostov war sehr angenehm. Ich habe mich in kurzer Zeit in mein Zimmer eingewöhnt und sehr schnell meine herzliche Mitbewohnerin liebgewonnen. Ich habe sehr schnell gute Freunde gefunden, mit denen ich einige Male abends in die Stadt gefahren bin, am liebsten um ins Café Циферблат - auf deutsch: Zifferblatt - zu gehen, welches ich natürlich auch nur empfehlen kann. Es ist sehr gemütlich eingerichtet, mehrmals in der Woche finden Veranstaltungen statt, in denen auf verschiedenen Sprachen gesprochen, Musik gemacht oder diskutiert wird. Sehr schnell wird man wie in eine Familie aufgenommen und wird auf keinen Fall wieder gehen, ohne neue



Freunde gefunden zu haben. Die Stadt selbst hat ein paar sehr schöne Orte, mein Favorit war die lange Pushkinskaya-Straße, eine malerisch schöne Fußgängerzone mit vielen Bäumen und Statuen. Ich kann einen Aufenthalt in Rostov zu einhundert Prozent weiterempfehlen. Auch wenn sich einige Sachen wie Busfahren, Bürokratie oder der Unterricht etwas chaotischer als in Deutschland gestalten, so habe ich nur positive Erfahrungen gemacht was die Umgebung und die Menschen angeht. Auf der Straße und in der Öffentlichkeit sind alles sehr höflich, aber man sollte nicht nach herzlichen Gesten suchen. Beim näheren Kennenlernen jedoch wird klar, wie herzlich, warm und auch offen gegenüber Fremden die Menschen in Rostov sind. Auf dem Campus findet man sehr viele ausländische Studenten und sicher hat auch die Fußball-Weltmeisterschaft die Stadt positiv geprägt.

Der Russischkurs hat mir überdies sehr viel gebracht. Ohne jede Kenntnisse bin ich nach Russland gereist und nun kann ich an meiner Universität schon einen Aufbaukurs absolvieren, zusammen mit Studenten die seit zwei Semestern die Sprache lernen. Wer bereit ist, sich Mühe zu geben und dem Land offen gegenüber zu treten dem kann ich nur empfehlen, auch eine solche Möglichkeit wahrzunehmen.